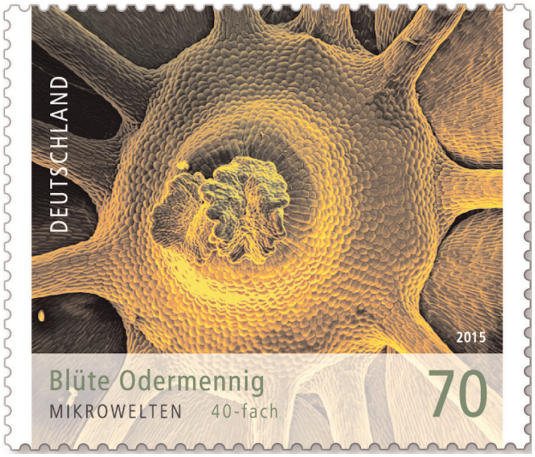
Ergänzungsmarke in Blau

Wenige Briefpreisänderungen zum 1. Januar 2016

Schon Ende September begann das große Rumoren und an der Börse vernahm man die von der BILD ausgestreute Neuigkeit zu erneuten Briefpreiserhöhungen mit freudigem Interesse. Am 22. Oktober, einen Tag nach der Pressemitteilung der DPAG über neue Briefpreise, vermeldete www.deraktionaer.de: „Die Aktie der Deutschen Post war im gestrigen Handel der mit Abstand stärkste DAX-Titel. Die Papiere des Bonner Logistikriesen verteuerten sich um mehr als vier Prozent, was den Experten von Barclays gefällt.“ Barclays gilt als das drittgrößte Finanzunternehmen Großbritanniens.

Der um 8 Cent erhöhte bzw. ins Spiel gebrachte Anstieg beim Standardbriefentgelt machen eben Hoffnung bei einem unangenehmen Tief einer Post-Aktie (um 23 €), deren Kurs zuvor schon deutlich über 30 Euro gelegen hatte und die monatelang der Liebling unter den sog. „Blue Ships“ war. Neues Kursziel jetzt: 36 Euro! Ja, so geht Post heute (in Anlehnung an einen dämlichen Bank-Werbespruch). Die Erwartungen der Börsen-Gurus auf neuerliche Gewinnmitnahmen und gute Dividenden am Jahresende waren bzw. sind ja begründet. Nur brauchte die Post nicht mehr wie die letzten drei Male seit 2013 selber Sand in die Augen der Postbenutzer streuen bzw. ihre Preispolitik zu rechtfertigen. Das erledigt diesmal das Bundeswirtschaftsministerium, das ganz entscheidend an der Einführung der neuen Preise beteiligt ist.



Auf FAZ-net vom 21. Oktober las sich das so: *„Das Wirtschaftsministerium rechtfertigt die Neuregelung mit den hohen Personalkosten der Post und den durch die Digitalisierung schrumpfenden Briefmengen. Die Möglichkeiten für Produktivitätsverbesserungen in der Briefzustellung seien ausgereizt; um ihr hohes Qualitätsniveau halten zu können, müsse die Post die Preise stärker als in der Vergangenheit anheben können. In Kraft tritt der neue Portorahmen erst Mitte November, weil zuvor noch Verbände und Verbraucherorganisationen angehört werden. Anschließend kann der Gelbe Riese den 70 Cent-Tarif offiziell beantragen. Die Genehmigung ist dann nur noch Formsache.“*

Die Deutsche Post hatte nach einer Gesetzesänderung bereits im Frühsommer eine erneute Überprüfung der Grundlagen für

Alle diese Marken erscheinen am 3. Dezember und damit rechtzeitig vor Tarifbeginn!

das Briefporto beantragt. Darin sind mehrere Kriterien enthalten – unter anderem die Inflationsrate, die reellen Kosten der Post bei der Briefzustellung und die Verzinsung. Das BWMi gab grünes Licht, das Kartellamt wird sich dem anschließen, auch aus der Erwartung heraus, die aber keine Bedingung ist, daß die Preise bis 2018, also für zwei Jahre, stabil bleiben. Die Frachtpreise sind bekanntlich ausgenommen, weil sie nicht genehmigungspflichtig sind, was auch für die Express-Preise gilt, die zum Jahresbeginn übrigens ebenso anziehen werden.
> s. zu allem auch: **„Bald höhere Briefentgelte nun erst recht“ (Philatelie Digital 10/2015)**

Vergessener Streik – bei der Post nicht

So ist die Sache gar keine Form mehr (s. **pdf-Dokument „Preise 1. Januar 2016**“). Was sich auch daran zeigt, daß, zum ersten, die BILD schon vom fertiggestellten Druck einer 70-Cent-Blumenmarke Ende September wußte (was in Bonn in Abrede gestellt wurde) und zum zweiten nicht nur die Dauermarke, sondern auch drei Sondermarken im Standardentgelt wie auch die neue Ergänzungsmarke zu 8 Cent bildlich vorliegen und hier von **Philatelie Digital** gezeigt werden können. Die Post hat die fälligen, für den Erscheinungstermin 3. Dezember vorgesehenen Neuheiten längst gedruckt.

Die Sache ist also ungeachtet der noch zu erwartenden Mitteilung von der Bundesnetzagentur durch. Die Aufregungen über „satte 13 % Preiserhöhung“ beim Standardbrief-Inland von 62 Cent auf 70 Cent (bei seit 2003 stabilen 45 c für die Postkarte!) und 90 Cent für den Auslandsbrief/-karte (aktuell: 80 c) sind jetzt das Meinungsfeld, das alle jene fleißig wie redundant beakkern, die dem abenteuerlichen wie heimtückischen Ver.di-Streik im vergangenen Juni publizistisch bereitwillig Raum und vor allem ideologische Schützenhilfe gewährt haben. Einen Streik, den sich die Post jetzt vom Postkunden mehr oder weniger bezahlen läßt. Einen Streik, der mit dem von den Medien kaum noch thematisierten Fiasko der Gewerkschaft Ver.di endete, denn deren Forderung nach Auflösung der Regionalgesellschaften wurde abgeschmettert. Jene Regionalgesellschaften also, die Löhne zahlen, die sich an den von Ver.di vereinbarten Regionaltarifen für die Logistik orientieren (Übrigens: Ver.di-Chef Bsirske verdient jährlich 226.400 Euro inkl. einbehaltene zwei Aufsichtsrat-Tantiemen).

Es geht also um die übliche Scheinheiligkeit bei öffentlichen Themen, die gerade bei jenen zu finden ist, die sich so mahnend und kritisch als „Qualitätspresse“ verstehen und ideologisch-geifernd austeilen, wenn sie Punkte beim Publikum machen wollen bzw. glauben zu können (in der sog. „Flüchtlingsdebatte“ weiß man ja inzwischen, wie das abzulaufen hat).

Denn nicht nur trifft zu, daß die Deutsche Post mit den 70 Cent unterhalb des Priority-Preise in Frankreich und Italien liegt, den wirtschaftlich nach Deutschland stärksten Euro-Ländern. Österreich mit einer vergleichbaren Zustellqualität ist mit 68 Cent tatsächlich nach Jahren der Hochpreisigkeit (im Vergleich zu D) im Moment wieder preiswerter, auch das Einschreiben mit 2,20 Euro (Deutschland neu: 2,50 €), doch das wird sich vermutlich nicht lange halten. Spanien mit seinen aktuell 42 Cent für den 20-Gramm-Inlandsbrief fällt wegen des Qualitätsabfalls aus der Betrachtung heraus; außerdem sind seine Einschreibpreise wie in der ganzen südlichen Eurozone wesentlich teurer als in Deutschland.

Hier die Zahlen für Leute, die noch differenzieren wollen:

Frankreich, Prioritaire national, bis 20 Gramm, derzeit 0,76 €; langsamere Zustellgeschwindigkeiten: Ecopli 0,66 €, Lettre Verte 0,68 €). Ab 1. Januar 2016 kostet der „Prioritaire“ bis 20 Gramm 0,80 Euro, Lettre Verte 0,70 Euro (2-3 Tage Zustellung)

Italien seit 1. Oktober 2015 mit neuem Brieftarifschema für In- und Auslandsverkehr: Inland: gewöhnlich-schnelle *Posta 4*: 0,95 €, langsamere *Posta 4 Pro*: 0,85 €. Achtung: Der Kompaktbrief Posta 4 kostet 2,55 Euro, der noch langsamere Posta 4 Pro 1,95 Euro. Die Deutsche Post berechnet für den Kompaktbrief hingegen weiterhin 85 Cent, bei Zustellgeschwindigkeit E+1!

Beide Euro-Länder bieten einen Prioritaire/Prioritaria-Typ der Sendungsverfolgung ohne Haftungsversprechen an: Frankreich, *Lettre Suivre* – 1,08 Euro (aktuell); Italien hält seit dem 1. Oktober die Postkunden mit seinem *Posta 1* für schlappe 2,80 Euro (1-100g) bzw. *Posta 1 Pro* mit 2,10 Euro für ziemlich dumm – man lese auf Internetforen dazu und zur Zustellqualität die Reaktionen italienischer Postkunden!

Auch viel Preisstabilität

Erstaunlich ist die fortdauernde Preisruhe bei der Postkarte (45 Cent) wie auch, daß die Sendungsart überhaupt noch preislich exklusiv in Bonn Berücksichtigung findet. Hat die Preisausschreiben-Industrie doch noch so ein starkes Gewicht? Oder mißtraut man der Zuschlagskraft seiner elektronischen Produkte (Funcard), die mit 1,90 Euro horrend teuer sind, oder dem Handyporto, das preislich ebenso nicht von dieser Welt ist? Die Beibehaltung des (ermäßigten) Postkartenentgeltes ist sicher einmalig in Europa, wo seit vielen Jahren im Inlandspostverkehr Standardbriefentgelte gleich Postkartenentgelte sind.

Leicht kurios ist gleichwohl die Situation mit der **Markenversorgung aus der „Blumen"-Dauerserie.** Ein Wert daraus ist am Schalter so gut wie nicht existent – es gibt fast nur Sondermarken. Das Heftchen (Folienblatt) mit den **„Maiglöckchen"** wird, nicht minder überraschend, in der (gerade erschienenen) Versandstellen-Vorratsliste 4/2015 nicht mehr gelistet, die selbstklebende Version der Marke gibt es nur noch in 2000er Rollen. Dabei ist „Selbstklebend" doch das Nonplusultra im Markenverkauf der Post. Aus besagter Maxirolle kann man aber bei der Versandstelle Weiden keine 5er-Streifen beziehen, die gibt es nur naßklebend. Diese Version des „Maiglöckens" halten vielleicht noch die von der Postbank gemieteten Filialen in ihren Rollengebern vorrätig, aber sicher ist das nicht. An dieser Stelle zu einer ärgerlichen Sparmaßnahme der Post, denn seit geraumer Zeit werden ganze Rollen der naßklebenden Version bei Postphilatelie nicht mehr angeboten! Nur die 2000er Sk-Rolle! Und auch schade ist, daß der Auflistung der naßklebenden 5er-Streifen in der Vorratsliste der Hinweis, aus welcher Rollengröße sie stammen, fehlt. Beide naßklebenden 45er Werte (Margerite, Maiglöckchen) wurden außer in 10er-Bogen, das zur Klarstellung, in 500er Rollen konfektioniert.

Wieder zu angenehmen Dingen. So fällt natürlich auf, daß die **Entgelte für den Großbrief und den Maxibrief unverändert** bleiben (145 c bzw. 240 c). Welche Qualitätspresse hebt die Preisruhe bei diesen für die Wirtschaft höchst wichtigen Briefsegmenten hervor? Noch immer also kann sich der Postkunde beim Großbrief seit fünfzehn Jahren auf seinen Portovorrat mit 145-Cent-Marken verlassen (240 c: 1.1.2013). Auch keine Lappalie: Die 144-Cent-Regelung gilt weiterhin. Bedeutet: Wer Altmarken dieser Nominale aus der Produktionszeit 2003 bis Ende 2005 noch besitzt und auf Großbriefen (51-500g) ohne Zusatz 1 Cent verklebt, muß weiterhin nicht mit Nachentgelt rechnen!

Das **Einschreib**grundentgelt (Einwurf, Übergabe) erlebt allerdings seine nächste Änderung. Die Einwurfvariante (nur im Inland zulässig) kostet nach 180 Cent (seit 1.1.2014) jetzt 215 Cent, das Übergabe-Einschreiben mit Unterschriftsleistung des Empfängers nach 215 Cent (dito 2014) ab Januar 250 Cent. Für Standardbriefe mit diesen Zusatzdiensten im Inland werden folglich im neuen Jahr 285 Cent bzw. 320 Cent (Auslandspreis für „Übergabe": 340 Cent) fällig.

Mit Sicherheit wird es analog zur bisherigen Praxis in absehbarer Zeit einer Sondermarke mit Nennwert 250 Cent an die Schalter kommen. Eine „Blumen“-Dauermarke zu diesem Nennwert als Nominale für das Übergabe-Einschreiben-Basisentgelt ist wie in den bisherigen Tarifen nicht zu erwarten, sie wurde von der zuständigen Stelle in der Bonner Postzentrale auf Nachfrage von Philatelie-Digital auch ausgeschlossen. Einschreibmarken (Labelverpackung), Digitalmarke und Internetmarkenproduktion sprechen auch jetzt oder erst recht jetzt gegen eine solche Neuheit, die dem Sammler auch teuer käme.

Wohl drei „Blumen“-Neuheiten zu erwarten

Vermutlich muß aber mit einer neuen „Blumen“-Marke für das Einwurf-Grundentgelt gerechnet werden, obgleich mit den im übrigen motivlich schrecklich mißlungenen „Evangelischen Posaunenchören“ (Mi. 3065; E: 1.3.2014) bereits eine Sondermarke mit dieser Nominale vorliegt.

Die 180-Cent-Marke, Motiv „Akelei“ vom 5. Juni 2014 (Mi. 3082) hat damit nur ein kurzes sinnvolles Leben. Ein Aufbrauch ist natürlich weiterhin möglich. Eine Einzelfrankatur war mit ihr zu keiner Zeit möglich. Sie war ausschließlich zum Markenmix bestimmt, etwa auf dem Einwurf-Einschreiben-Standard zu 240 Cent (bis 31.12.14) oder zu 242 Cent (bis 31.12.15).

Die Einschreibversendung (Standard) zu 285, 320 (Inland) bzw. 340 Cent (Ausland) erlaubt fortan ihren unspektakulären Aufbrauch, ebenso den der nicht mehr benötigten 80er Blumenmarke, die nun doch gerade einmal für die Dauer von einem Jahr ihren Zweck erfüllte. Die 90 Cent, die ab Januar für einen Standard-Auslandsbrief oder Postkarte verlangt werden, lassen eine weitere Blumenneuheit erwarten – die alte von 2006 hat sich in sicherlich dreisteilliger Millionerauflage vermutlich „ausgelebt“. Mit dem Erscheinen ist bald zu rechnen, nimmt man als Bezug die Praxis 2011 bzw. 2015.

Damit zur **8-Cent-Ergänzungsmarke**. Sie erscheint wie die bisherigen Werte zu 2 und 3 Cent in Rollen, 10er-Bogen und im Folienblatt. Mit ihr sollen Bestände der nicht mehr benötigten 62-Cent-Marke (inklusive Plus-Ganzsachen) durch Ergänzungsfreimachung aufgebraucht werden.

An einem inzwischen immer deutlicher hervortretende Detail wird klar, warum erneut ein solcher Wert erscheinen muß. In der Post-Pressemitteilung vom 21. Oktober heißt es nämlich betreffend der – vorsorglichen – Markenversorgung ab dem 3. Dezember abschließend: *„Darüber hinaus lassen sich einzelne Briefmarken zu jedem gewünschten Portowert jederzeit an einem der bundesweit 2.700 Briefmarkenautomaten ausdrucken.“* Jetzt sind es also nur noch 2700 ATM-Drucker, 2014 waren es noch 200 mehr. Der Drucker im postalisch-heimischen Lampertheim dürfte der nächste von vielen sein, er macht seit Wochen schon „schlapp“. Aus den **ATM**-Druckern könnte der Postkunde ja wirklich bequem seine Ergänzungsmarke zu 8 Cent beziehen. Aber dieses kleine nette Geschäft will sich die Philatelieabteilung in Bonn aus Eigenerhalt im Unternehmen wohl nicht entgehen lassen. Natürlich war aus Bonn auch zu hören, daß es mit dieser „Ergänzungsmarke“ erstmal und womöglich für längere Zeit „sein Ende“ habe. Entwurf und Druck der von Philatelie Digital genannten „Winzlinge“ sind identisch mit den bisherigen Ausgaben. Ach ja? Abwarten! Auf jeden Fall besticht der neue durch ein Blau. Von einem Postgelb sah man – aus welchen Gründen auch immer – leider ab.

Nachlesen: Zum Posttarifende 2014 (2/2015) – Winzling gerät aufs Abstellgleis (8/2015) – Wer gibt der ATM-Neuheitenphilatelie den Todesstoß? (11/2015 – 2-Cent-Marke jetzt in unterscheidbarer Nachauflage (12/2015)
Weiterlesen (pdf): Geplante Preise ... für 2016

(Stand: Nov 2016, mit leichten Änderungen; sehen Sie dazu den Beitrag „Briefpost 2015-2016: Eine Übersicht“ 12-2016)

Frankaturenalltag aus 2015 – er hat 2016 ein Ende

58 Cent, 62 Cent, womöglich noch 68 Cent wie aktuell in Österreich – das wollte die Post ihren Kunden ersparen. Erst recht ungerade Cent-Beträge, wie sie in Frankreich üblich wurden. Die kräftig-rote 62 Cent ist jedenfalls Geschichte, solche typischen (ungeraden) ATM-Ergänzungsfreimachungen wie hier zu sehen allerdings auch.

Oben: 80 Cent „Kugelprimel“ auf Auslandsbrief verläßt die Markenenbühne ebenso wie die „Pfingstrose“ zu 62 Cent auf Inlandsbrief. Links: Sehr intelligenter Aufbrauch einstiger hoher und heute schwierig zu verbrauchender Nominalen aus 2001/2002: 153 plus 112, macht 265 Cent für Kompakt-Einwurf-Einschreiben (180+85 c). Muß man auch erst einmal drauf kommen!

Oben: Jetzt schon wenig häufiger Mix mit 2x 180 Cent auf Auslands-R-Kompakt (215+150 c). Links: Dito Buntfrankatur „Blumen“ rein naßklebend auf Inlands-R-Einwurf-Kompakt (265 c).